

### **Wochenspruch**

Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.

Psalm 90,12

### **Lesungen**

Altes Testament 5.Mose 34,1-8

Epistel 1.Korinther 15,35-38.42-44a

Evangelium Johannes 5,24-29

Predigttext 5.Mose 34,1-8

### **Lieder**

♪ Lied: Es ist gewisslich an der Zeit **149, 1,2.7**

♪ Lied: Wachtet auf, ruft uns die Stimme **147, 1-3**

♪ Lied: O Welt, ich muss dich lassen **521, 1-3**

♪ Lied: Ach bleib mit deiner Gnade **347, 1+6**

5.Mose 34,1-8

1 Und Mose stieg aus den Steppen Moabs auf den Berg Nebo, den Gipfel des Gebirges Pisga, gegenüber Jericho. Und der HERR zeigte ihm das ganze Land: Gilead bis nach Dan 2 und das ganze Naftali und das Land Ephraim und Manasse und das ganze Land Juda bis an das Meer im Westen 3 und das Südland und die Gegend am Jordan, die Ebene von Jericho, der Palmenstadt, bis nach Zoar. 4 Und der HERR sprach zu ihm: Dies ist das Land, von dem ich Abraham, Isaak und Jakob geschworen habe: Ich will es deinen Nachkommen geben. – Du hast es mit deinen Augen gesehen, aber du sollst nicht hinübergehen. 5 So starb Mose, der Knecht des HERRN, daselbst im Lande Moab nach dem Wort des HERRN. 6 Und er begrub ihn im Tal, im Lande Moab gegenüber Bet-Peor. Und niemand hat sein Grab erfahren bis auf den heutigen Tag. 7 Und Mose war hundertzwanzig Jahre alt, als er starb. Seine Augen waren nicht schwach geworden, und seine Kraft war nicht verfallen. 8 Und die Israeliten beweinten Mose in den Steppen Moabs dreißig Tage, bis die Zeit des Weinens und Klagens über Mose vollendet war.  
Herr, segne unser Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist. Amen.

Gruß

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Der Herr sei mit euch.            Und mit deinem Geist.

Liebe Gemeinde!

Wir feiern Gottesdienst am Ewigkeitssonntag – oder Totensonntag.

Dieser letzte Sonntag im Kirchenjahr

erinnert uns an die Vergänglichkeit

und Zerbrechlichkeit des Lebens.

Zugleich aber hören wir die frohe Botschaft unseres Glaubens:

die Verheißung, dass unser Leben

und unsere Welt nicht einfach ein Ende haben,

sondern ein Ziel.

Von diesem Ziel hören wir heute.

„Es ist gewisslich an der Zeit,

dass Gottes Sohn wird kommen...“

Damit drücken wir schon am Anfang des GDs

die Hoffnung aus, auf die nahende gute Zeit...

### **Gebet des Tages**

Barmherziger Gott,

wir kommen zu dir.

Wir denken an Menschen, die nicht mehr unter uns sind.

Sie fehlen uns.

Ihre Nähe. Ihre Worte. Ihre Berührungen. Ihre Liebe.

Wir bitten dich:

Verwandle unseren Kummer in Dankbarkeit,

unsere Verzweiflung in Zuversicht,

unsere traurigen Gedanken in Mut.

Das bitten wir dich durch Jesus Christus,

den du wieder zum Leben erweckt hast,

um uns die Angst zu nehmen vor dem Tod,

und durch den Heiligen Geist,

der uns nicht allein lässt in unserer Einsamkeit,

und der uns tröstet in unserer Not.

Liebe Gemeinde!

Es ist gut, ein Ziel vor Augen zu haben.

Dann läuft es sich leichter. Dann habe ich eine Richtung. Vielleicht auch einen Grund.

Wer Kinder hat, weiß:

Die laufen am besten, wenn am Ende des Weges ein Gasthaus zur Einkehr einlädt  
oder es am Ende für alle ein Eis gibt.

Ja, auch zwei Kugeln. Dann läuft es sich noch besser.

Es ist also gut, ein Ziel vor Augen zu haben.

Die Bibel erzählt uns heute:

Mose ist lange gelaufen.

Fast sein ganzes Leben ist er auf dem Weg, zusammen mit dem Volk Israel.

Aus der Sklaverei in Ägypten ist er losgelaufen.

Immer weiter. Durch Wüstenlandschaften. Durch Abenteuer.

Durch Höhen und Tiefen. 40 Jahre lang.

Mose hat das Ziel immer vor Augen.

Gott zeigt es ihm: Tags geht Gott als Wolkensäule voran, nachts als Feuersäule.

Immer dem Ziel entgegen.

Er will in das Land Israel.

Der Weg ist lang und oft beschwerlich.

Mose und seine Leute erleben Hunger, Kämpfe, Auseinandersetzungen und Konflikte.

Es gibt aber auch helle Tage mit Ausgelassenheit, Tanz und Freude.

So geht Mose dem Ziel entgegen und erreicht es. → Fast!

120 Jahre ist Mose alt, da sagt Gott:

„Komm mit mir auf den Berg. Auf den Nebo.“

Und die beiden gehen hinauf und stehen ganz oben.

Mose schaut in die Weite.

In die Ebene vom Fluss Jordan.

Grüne Hügel hier und karge Landschaft da, das sieht er.

Und ganz hinten am Horizont glitzert das Meer.

„Das ist das Land, das ich Euch versprochen habe“, sagt Gott zu ihm.

Was für ein Glücksmoment – ja, endlich – nach dem langen Weg – nur noch ....

*Du hast es mit deinen Augen gesehen. Aber du sollst nicht hinübergehen.*

Liebe Gemeinde,

ich frage mich, wie es Mose in diesem Moment geht.

Ein Schock? Diese unerwarteten, erschreckenden Worte: *Du sollst nicht hinübergehen!*

Nach jahrzehntelanger Wanderung?

Nachdem er endlich das Ziel erreicht hat?

Wie oft hat er seine Leute ermutigt, weiter zu gehen.

Mose hat ihnen Hoffnung gemacht.

Das verheißene Land war das Ziel.

Und endlich ist er da.

Er sieht das lang ersehnte Ziel vor sich.

Gott zeigt es ihm sogar noch höchstpersönlich.

Aber mit seinen eigenen Füßen wird er es nicht mehr betreten.

„Hier ist Schluss.“, sagt Gott.

Moses Lebenszeit geht zu Ende. - Nach 120 Jahren.

Dabei waren seine Augen nicht schwach geworden und seine Kraft war nicht verfallen, so heißt es in der Geschichte.

Vielleicht schaut Mose Gott fassungslos an – vielleicht fehlen ihm die Worte –  
Steht er mit offenem Mund da?

Vielleicht stellt er ihm verzweifelt Fragen:

- Warum? Warum nicht noch ein Stück weiter?
- Gibt es nicht noch irgendeinen Weg?
- Können wir nicht noch irgendetwas machen?

In der jüdischen Bibelauslegung gibt es die Vorstellung,  
dass Mose noch lange, lange dort auf dem Berg mit Gott verhandelt.

Er fragt ihn immer wieder,

diskutiert mit Gott, liefert Gründe, warum er gerade nicht sterben müsse.

Doch er hat keinen Erfolg, nicht wie der Brandner Kaspar in der bayrischen Erzählung von 1871 von Franz Kobells, wie er dem Tod durch List und Tücke noch ein paar Tage abspenstig machte.

Gott bleibt stur. Ja, vielleicht kommt Mose das so vor.

Gott ist stur. „Hier ist Schluss“, sagt Gott. „Es ist der Lauf der Welt.“

Das ist hart.

Wir Menschen kennen diese Gefühle:

Wir erleben eine Grenze - die Grenze. Es geht nicht weiter - unter keinen Umständen.

Und wir verstehen nicht, warum.

Im Krankenhaus wird die Diagnose gestellt: Es gibt keine Heilung mehr.

Warum? Kann man denn gar nichts mehr machen? Das kann doch nicht sein!

Es passiert ein tödlicher Unfall – so plötzlich soll alles vorbei sein?

Könnten wir doch die Zeit zurückdrehen. Wäre doch das Auto später losgefahren.

Warum gerade er? Sie?

So bleiben wir oftmals als Fragende zurück.

In der Bibel wird nicht genau erzählt, ob oder wie lange die beiden - Mose und Gott -  
dort oben auf dem Berg diskutiert haben.

Wir wissen nur: Mose ist bis an das Ziel gekommen, aber er darf es nicht mehr betreten.

Warum? Das bleibt letztlich offen.

Der Tod ist immer ein Abbruch, liebe Gemeinde.

Ein schmerzlicher und endgültiger Abbruch. Auch wenn man 120 Jahre alt ist.

Moses Freunde und seine Familie, das ganze Volk Israel bleiben nun ohne ihn zurück.

Dabei wollten sie doch gemeinsam den Weg zu Ende gehen.

Wer sich von einem geliebten Menschen verabschieden musste, der erlebt oft:

Es bleibt noch so viel offen: „Wir hatten noch viel vor;“, sagen Angehörige beim Trauergespräch,  
„wir wollten zusammen mit dem Campingbus ans Nordkap.“

„Wir wollten doch noch den 90. Geburtstag zusammen feiern in großer Runde.“

„Der Opa wollte noch das Enkelkind in seinen Armen halten, wenn es frisch geboren wird.“

Wir werden in unserem Leben nie fertig.

Es bleibt immer etwas übrig.

Wir haben so viel vor.

So viele Wünsche. So viele Pläne. So viele Ziele.

Mose wollte auch noch so viel und er hat sich sogar noch fit gefühlt – selbst mit 120 Jahren.

Auch er ist nicht fertig geworden in seinem Leben, das erzählt uns die Geschichte.

*Dies ist das Land*, sagt Gott.  
Das Ziel ist so nah, das Ziel vor Augen.  
Er sieht das Glitzern des Meeres, die grünen Ebenen.  
Mose muss diese Grenze irgendwie akzeptieren und stirbt.

Liebe Gemeinde, doch Gott ist in diesem Moment bei ihm!  
So erzählt es die Geschichte.  
Mose ist nicht allein, als er stirbt. Gott wendet sich nicht ab, er bleibt.  
Seine Freunde, seine Familie, die sind zwar unten im Tal geblieben, aber Gott ist bei Mose.

Mose und Gott.  
Nur die zwei sind auf dem Berg.  
Sie kennen sich gut. Schon lange. Sie sind sich einander vertraut.  
Und ich stelle mir vor, wie Mose in den Armen Gottes liegt wenn er stirbt.  
Gott ist so nah.

Im Judentum wird vom Tod Mose so erzählt:  
„Zu jener Stunde küsste der Heilige, gelobt sei Er, Mose und nahm seine Seele mit einem Kuss.“

Liebe Gemeinde!  
wenn wir heute an unsere Verstorbenen denken, dann ist diese Geschichte für mich sehr tröstlich,  
denn es zeigt nochmal deutlich,  
wie fürsorglich und mitfühlend Gott hier ist.  
In all dem Unfertigen,  
in all den Fragen und der Enttäuschung des Mose,  
ist Gott da und kümmert sich.

Gott kümmert sich liebevoll.  
Er kümmert sich um jede und jeden auf dem Weg,  
auch am Ende des Weges und dann da, wo sie jetzt sind:  
In der Ewigkeit.

Mose hatte ein Ziel vor Augen. Eigentlich wollte er ins Land Israel,  
aber – er kommt in der Geborgenheit Gottes an.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alles was wir uns je vorstellen können,  
bewahre unsere Herzen und Sinne im Namen Christus Jesus. Amen.

## **Fürbittengebet**

Gott der Lebenden und Toten.

Wir denken an alle unsere Verstorbenen.

Wir legen sie dir ans Herz: .....

Wir legen sie dir ans Herz:

Die jungen und die älteren,

die aus unserer Gemeinde, die von anderswo,

Menschen, die uns eng verbunden waren,

Tote – deren Namen wir nicht kennen,

Menschen, die durch Unfälle, durch Krieg,

Hunger oder Gewalt starben.

Kinder, die in den Schoß Gottes zurückgekehrt sind,

bevor sie das Licht der Welt erblickten,

Menschen, die keinen Ausweg mehr wussten

und sich selbst das Leben nahmen.

Gott – bewahre die Toten,

lass sie alle deine Herrlichkeit schauen.

Nimm du sie zu dir in die Weite deiner Ewigkeit.

Gott der Lebenden und Toten,

in unserem Kummer suchen wir Zuflucht bei dir.

Schenke uns Mut, unsere Gestorbenen loszulassen,

sie gehen zu lassen.

Gib uns die Kraft, ein neues Leben für uns zu entdecken.

Schenke uns die Kraft, die wir zum Leben brauchen.

Hilf uns dabei durch Christus unser Herrn und Heiland.

Amen.